

SINNESRAUSCH UND GROSSES GLÜCK

Kapitel 10 – China

„Bildung, Marathon und Zwangsdiät“

Im Gegensatz zu meiner ersten Schiffsreise von Korea nach China vor einigen Jahren hatte ich dieses Mal eine südlichere Fährverbindung gewählt, um näher an Shanghai heranzukommen, doch dabei meine Rechnung ohne die Logistik der chinesischen Staatsbahn gemacht. Der kürzeste Weg ist nicht zwangsläufig der schnellste. Nach 47stündiger Anreise von Seoul - 1,5h S-Bahn, 14h Schiff, 4h Bus, 19h Zug, der Rest Wartezeiten und Taxifahrten – bin ich heute Mittag in der Megacity eingetroffen.

Egal. Die Fahrt war, obwohl anstrengend, doch wiederum lehrreich, amüsant und ich bin den eisigen Temperaturen entronnen. In Shanghai ist bereits Frühling angesagt.

Im Fährterminal in Incheon/Seoul lernte ich Nader N. Chokr kennen. Professor für Philosophie und Sozialwissenschaft, Franzose mit Wahlheimat Amerika und seit fünf Jahren an verschiedenen Universitäten in China tätig. Er kam von einem Kurzurlaub aus Korea zurück und Dank seines unglaublichen Mitteilungsbedürfnisses kam ich in den Genuss eines fünfstündigen Seminars seiner radikalen Weltanschauungen. Mit der Euphorie eines Klaus Kinski und der wertvollen Begabung, Zuhörer in seinen Bann zu ziehen, gab er mir interessante Einblicke in die Politik und das Sozialverhalten der Chinesen. Ein wunderbarer Abend auf hoher See! Leider trennten sich unsere Wege in China. Nicht ganz so wunderbar war die luftarme Schlafkoje mittschiffs und die etwas rauen Umgangsformen der zahlreichen Chinesen an Bord. Ernste soziale und hygienische Verfallserscheinungen. Die Freundlichkeit und der respektvollen Umgang der letzten Wochen in Japan und Korea gingen faktisch über Nacht verloren. Lächelnde, fröhliche Menschen bilden hier die Minderheit. In Weihai, meinem Ankunftsort hatte ich am Hafen noch das große Glück einen alten Chinesen zu treffen, der etwas Englisch und somit meine weiteren Reiseabsichten verstand, mir einen „Laufzettel“ in Chinesisch schrieb, ich dadurch mittels Taxi und Bus nach Quingdao kam. Dort war mit Zettel zeigen Schluss, da man weder lesen wollte oder konnte. Mit Hilfe einer schnell skizzierten Eisenbahn auf dem Quittungsblock in einem Café, gelang es mir den Bahnhof zu finden und für mein letztes Geld ein Ticket zu bekommen (Geldumtausch vor Ort aussichtslos!). Die Fahrt im offenen 6 Bett-Abteil war, wenn gleich schweigsam, doch recht angenehm. Reisen in der chinesischen Provinz ist nicht immer einfach und wenig erbaulich. Wenigstens nicht an der Ostküste. Übergangslos wechseln alte und neue Wohnsiedlungen – mehr oder weniger hässlich – mit Baustellen, kaputten oder intakten Industrieanlagen, agrartechnischen Versuchen, Straßen in allen Größen und Zuständen, zerstörten Landschaften, ausgetrockneten oder verschmutzten Flüssen. Ein absolutes Durcheinander, anfangs spannend, dann bestenfalls merkwürdig, nach einiger Zeit deprimierend!

Durch eine kulinarische Entgleisung in einem koreanischen Fastfood-Restaurant (frittiertes Hähnchen) und der daraus resultierenden Magenverstimmung waren die vergangenen vier Tage sehr diätlastig. Um so besser der Wiedereinstieg in die lukullische Welt heute Mittag.

Ein überschaubarer Stadtrundgang liegt hinter mir - erste Orientierung – und ab morgen geht es hinein in den 17 Millionen Moloch!

PS. In Seoul habe ich festgestellt, dass beim Aufräumen meiner Reisetasche in Japan das Rückflugticket in der Tonne gelandet ist. Ein symbolischer Akt?



Unterwegs
in Shanghai

